



STANDPUNKT

21. Februar 2009

Rund 50.000.000 Euro für den Polizeieinsatz beim Nato-Gipfel • Ausstattung der Kriminalpolizei bleibt mangelhaft

230 seit 1999 ausgelieferte Identifizierungswesten sollen die Erkennbarkeit der eingesetzten Kriminalbeamtinnen und -beamten im Einsatz gewährleisten.

Mit dem Nato-Gipfel am 3. und 4. April diesen Jahres und rund 14.000 eingesetzten Polizeibeamten steht Baden-Württemberg vor dem größten Polizeieinsatz seiner Geschichte, der seit langem akribisch vorbereitet wird.

Von der Qualität der Vorbereitungen, bei welcher auch die Belange der Einsatzkräfte besondere Berücksichtigung finden, konnte sich der BDK im Januar bei einem Arbeitsgespräch mit den Verantwortlichen der BAO Atlantik überzeugen.

"Doch wo viel Licht ist, gibt es auch Schatten." musste der BDK-Bundesvorsitzende Klaus Jansen anschließend feststellen.



BDK-Chef Klaus Jansen

Die Vertreter der Kriminalpolizei hatten schnell erkannt, dass die Erkennbarkeit der kriminalpolizeilichen Einsatzkräfte während dieses polizeilichen Großeinsatzes mit Beteiligung zahlreicher anderer Behörden, Rettungsdiensten und Bundeswehr sowie mitreisender Sicherheitskräfte der ausländischen Staatsgäste

- ➔ untereinander,
- ➔ gegenüber unseren uniformierten Kollegen sowie
- ➔ gegenüber anderen am Einsatz Beteiligten,
- ➔ aber auch gegenüber dem Bürger

bei den aktuellen Planungen bislang nicht ausreichend berücksichtigt wurde.

Gerade bei Einsätzen mit solchem Personaleinsatz aus verschiedensten Dienststellen und Behörden ist eine klare, schnelle Erkennbarkeit aller Beteiligten unumgänglich.

Nach Lagebeurteilung der baden-württembergischen Kriminalisten sollte dies kein unlösbares Problem bleiben, hatte man doch erst im Juni 2008 durch eine LPP-info erfahren, dass im Zuge der Umstellung auf blaue Uniformen die Kriminalpolizei ih-

rerseits Funktionswesten bekomme, die **am Einsatzort ein klare Erkennbarkeit bieten** sollen. Da sich diese Funktionswesten bereits bei den Einsatzeinheiten im täglichen Dienst bewährt haben sollen, waren sie nicht Gegenstand eines Trageversuches und wären demnach im Grunde kurzfristig zu beschaffen oder sind beim Logistikzentrum bereits vorrätig.

Im Interesse der Einsatzkräfte und vermeidbarer Störungen des Einsatzablaufes hat sich der BDK-Bundesvorsitzende Klaus Jansen nach diesem Gespräch direkt an den baden-württembergischen Innenminister Heribert Rech gewandt und unter Hinweis auf diese Sachlage eine praktikable, kurzfristige Lösung angeregt.

Landespolizeipräsidium sieht keinen Handlungsbedarf

Zwischenzeitlich liegt eine Antwort des Landespolizeipräsidioms in Stuttgart vor, in welcher die notwendige Erkennbarkeit von operativ im Einsatzraum tätigen Zivilbeamtinnen und -beamten der Schutz- und Kriminalpolizei anerkannt wird, weshalb dies auch selbstverständlich Gegenstand jeder Einsatzplanung sei.

Da dieses Problem bei allen Großeinsätzen der Polizei bestehe, habe man - so LPP Erwin Hetger weiter - bereits **1999** eine Identifizierungsweste eingeführt, von der zwischenzeitlich, also in einem **10-Jahreszeitraum** durch das Logistikzentrum insgesamt **230** (in Worten: zweihundertdreißig) Stück ausgeliefert worden seien.

Die Ausführungen lassen es dann allerdings offen, ob man in der Polizeiführung tatsächlich der Meinung ist, dass diese **230 Westen** für die **rund 4.000 Kriminalbeamtinnen und -beamten** ausreichend sind, ob man eventuell anlassbezogen durchwechseln soll oder wie viele der heute bis zu 10 Jahre alten Stücke überhaupt noch existieren.



"Hier wird nicht einmal versucht, ein klares Defizit schön zu reden oder zu rechtfertigen. Für das Landespolizeipräsidium gibt es offensichtlich keinen Dissens zwischen der Anzahl der in den letzten 10 Jahren ausgelieferten 230 Westen und der Anzahl der diesen in 10 Jahren gegenüber stehenden Kriminalbeamtinnen und -beamten." ist der baden-württembergische BDK-Landesvorsitzende Manfred Klumpp entsetzt über das augenscheinlich mangelnde Problembewusstsein im Innenministerium angesichts des Missverhältnisses der Zahlen.

Erfordert Strafverfolgung keine Erkennbarkeit?

Bei dem nun anstehenden Nato-Gipfel - so die Antwort des LPP - wären für die Mehrzahl der eingesetzten Kriminalbeamtinnen und -beamten derartige Identifizierungswesten ohnedies nicht notwendig, da sie in der Strafverfolgung oder in Gefangensammelstellen eingesetzt würden.



Auch wenn es derzeit noch ein ministerielles ‚Geheimnis‘ ist, wie viele Kriminalbeamte für welche Aufgabenfelder zum Einsatz kommen, ist - so der BDK - ggf. auch eine Minderzahl zwingend so auszustatten, dass sich durch eine mangelnde Erkennbarkeit keine unnötigen Konfliktfelder innerhalb der Einsatzkräfte und/oder gegenüber betroffenen Bürgerinnen und Bürger ergeben.

Mit Verwunderung nehmen die Kriminalisten in Baden-Württemberg aber auch zur Kenntnis, dass nach Einschätzung des LPP im Einsatzabschnitt Strafverfolgung kein Erfordernis für Identifizierungswesten bestehe. *"Man geht augenscheinlich davon aus, dass es sich hierbei durchweg um ein 'isoliertes Wirken am Schreibtisch' handelt und generell keine Ermittlungen im Einsatzraum notwendig sein können."* fasst Klumpp zusammen.

Aber selbst wenn dem so wäre, müssen nach BDK-Überzeugung auch hier und in den Gefangenessammelstellen die einzelnen ‚Rollen‘ klar erkennbar sein.

Identifizierungswesten 'Modell 1999' vs. funktionaler Neuausstattung

Als wenig hilfreich bewerten Klaus Jansen und Manfred Klumpp das Angebot an die Dienststellen, weitere solcher Identifizierungswesten des Modelljahres 1999 aus dezentralen Mitteln beim Logistikzentrum zum Stückpreis von 16 Euro zu bestellen, solange nicht einmal bekannt ist, wer mit welcher Aufgabe betraut sein wird.

"Es macht zudem auch keinen wirklichen Sinn," resümiert Klaus Jansen, *"solche ‚Ladenhüter‘ aus 1999 noch zu beschaffen, wenn andererseits bereits die Entscheidung für moderne Funktionswesten gefallen ist."*

Funktionswesten, die sich bereits bei den Einsatzeinheiten im täglichen Dienst bewährt haben sollen und die am Einsatzort neben der klaren Erkennbarkeit als Polizei eine Vielzahl an Taschen und Staumöglichkeiten für Funkgerät, Kartenmaterial und weitere Einsatzmittel bieten (Quelle: LPP-info vom 13.06.2008).

Die Antwort, warum diese Funktionswesten für die Einsatzkräfte nicht - wie vom BDK angeregt - beschafft werden, bleibt das Landespolizeipräsidium schuldig und relativiert - entgegen der Lesart im LPP-info vom 13.06.2008 - gleichzeitig die Zweckbestimmung dieser Funktionswesten zur Gewährleistung einer klaren Erkennbarkeit am Einsatzort.

Für den BDK-Bundesvorsitzenden Klaus Jansen waren diese Erfahrungen hinter den Kulissen der baden-württembergischen Polizei ernüchternd: ***"Das Musterländle plant den größten Polizeieinsatz seiner Geschichte mit erwarteten Kosten von rund 50 Millionen Euro und ist nicht einmal bereit, seine Kriminalpolizei mit vernünftiger Ausstattung in diesen Einsatz zu schicken, ja verneint sogar einen Handlungsbedarf ohne wirkliche Alternativen anbieten zu können."***

Nomen est omen - Funktionswesten nur für Funktionsträger?

Entgegen dem bislang immer vermittelten und nie widersprochenen Eindruck, dass die Funktionswesten für alle Kriminalbeamtinnen und -beamte, die neuen Allwetterjacken aber nur für eine begrenzte Zielgruppe beschafft werden, stellt LPP Erwin Hetger die Funktionsweste in seinem aktuellen Schreiben an den BDK-Bundesvorsitzenden als neue Ausstattung vor, die in erster Linie für Funktionsträger wie bspw. Leiter von Einsatzabschnitten vorgesehen sei.

Von ihrem Aufbau her sei sie dazu bestimmt, Führungs- und Einsatzmittel (z.B. Funkgeräte, Handy, Kartenmaterial) aufzunehmen sowie einen erleichterten Zugriff auf diese im Einsatz zu gewährleisten. Die Identifizierung mittels einer Rückenaufschrift ‚POLIZEI‘ sei nur ein Nebeneffekt.

"Ist damit die Katze aus dem Sack?" fragte der BDK-Landesvorsitzende Manfred Klumpp für die Kriminalisten in Baden-Württemberg. *"Wird die Einführung der neuen blauen Uniform zu teuer und die Kriminalpolizei bezahlt mal wieder die Zeche?"*

Bereits zum 01.10.1998 war den Kriminalbeamtinnen und -beamten einseitig das Kleidergeld gestrichen worden, was zu Einsparungen im Landeshaushalt von bislang mehr als 10 Millionen Euro geführt hat.

Auch wenn sich die Terminologie, welche Ausstattung die Kriminalpolizei erhalten soll, seit der Ankündigung im Juni 2008 immer wieder ändert, bleibt der Bedarf nach einer vernünftigen und praktikablen Schutzkleidung für das Einsatzgeschehen gleich.

- Funktionsweste und Allwetterjacke (LPP-info vom 13.06.2008)
- Einsatzjacke, Einsatzweste und Identifikationsweste (Pressemitteilung des IM BW v. 18.07.2008)
- Einsatzjacke, Einsatzweste und Überziehweste (Musterkollektion in Polizei-Online)

"Für unsere Kolleginnen und Kollegen ist es wichtig, dass sie endlich eine zweckmäßige Schutzbekleidung bekommen. Der Bedarf ist offenkundig und seit langem bekannt." so Manfred Klumpp abschließend.

Für den aktuellen Großeinsatz beim Nato-Gipfel liegt es jetzt in der Verantwortung des Ministeriums,

- wie sich die Einsatzkräfte den ausländischen Staatsgästen und der internationalen Presse präsentieren und
- wenn es zu Störungen des Einsatzablaufes oder Beeinträchtigungen der Einsatzkräfte durch mangelnde Erkennbarkeit kommt.

Der BDK hat rechtzeitig auf ein absehbares Defizit im Einsatzgeschehen anlässlich des Nato-Gipfels aufmerksam gemacht.